

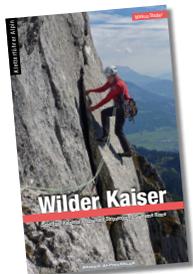
Lage 47.5703 N
12.3095 °E
Stützpunkt Stripsenjochhaus
Ausrichtung W
Wandhöhe 600 Meter
Routenanzahl 6
Niveau 5 bis 9,A0



Wer einmal unter der nahezu 600 m senkrecht aus dem Hohen Winkel aufragenden Westwand des Totenkirchls gestanden hat, wird schnell einsehen, dass hier kein einfacher Durchstieg möglich ist. Die beliebteste Route der Wand ist die „Kirchl-West“ von Hans Dülfer aus dem Jahr 1913. Sie galt lange als die anspruchsvollste Kaisertour und sollte aufgrund ihrer Länge und anhaltenden Schwierigkeiten auch in Zeiten gebohrter Stände nicht unterschätzt werden. Klettertechnisch anspruchsvoller sind die „Peters-Eidenschink“ und der „Westpfeiler“, wo oft an altem Hakenmaterial geklettert werden muss, sowie der Weg durch das „Z“. Daneben gibt es noch einige wilde Abenteuer-touren, zu denen nur sehr spärliche Informationen vorliegen.

Stützpunkt
Zugang

Stripsenjochhaus (1577)
Vom Stripsenjochhaus ein Stück nach Westen abwärts in Richtung Kaisertal, bis links der Weg in den Hohen Winkel abzweigt. Auf dem Steig bis direkt unter die Westwand (30–45 Minuten).



Fotos, Topo und Textgrundlage aus dem Alpinkletterführer **Wilder Kaiser** von Markus Stadler
ISBN 978-3-95611-147-1
© Panico Alpinverlag 2021



F5.4 Z 9,A0

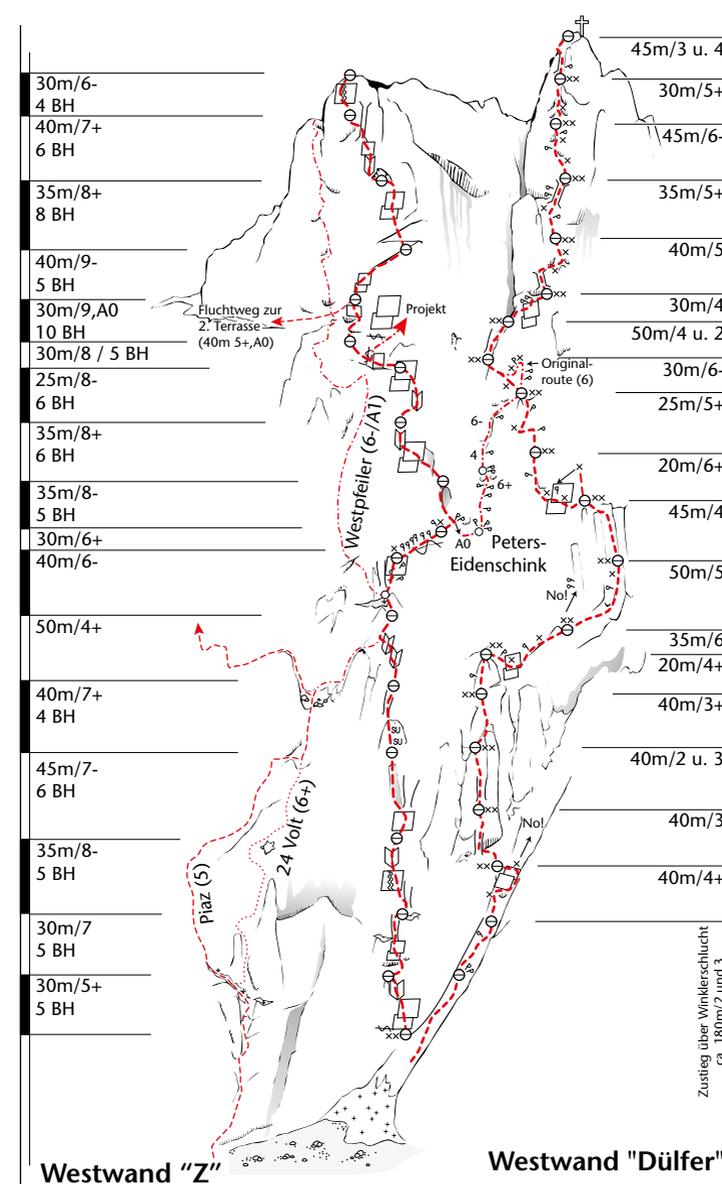
Wandhöhe 550m
Kletterlänge 600m
Schwierigkeit 9,A0 (E3+), je eine Stelle 9 und A0, eine SL 9-, häufig 8+ und 8
Charakter Lange und anspruchsvolle Sportkletterroute in meist hervorragendem Fels. Relativ gut mit Bohrhaken abgesichert, die zahlreichen schwierigen Einzelstellen sind aber großteils zwingend zu klettern.
Einstieg Über den großen Schneefleck in die Winklerschlucht. Nach etwas 30 Hm befindet sich auf der linken Seitenwand der Schlucht der Einstieg bei zwei Bolts am Fuß einer großen Platte mit Löchern (ca. 40m unterhalb eines markanten Daches).
Material 12 Expressschlingen, Cams 0.3–3
Erstbegeher Jörg Meyer und Benno Keill 2008

F5.5 Peters-Eidenschink-Route 6+,A0

Wandhöhe 600m
Kletterlänge 730m (230m Route + 250m Zustieg + 250m Ausstieg Dülfer)
Schwierigkeit 6+,A0 (E4), längere Passagen A0 und ein Seilzugquergang (A0)
Charakter Alpine und anspruchsvolle Kletterei, altes Hakenmaterial. Mit Kreation der sog. Kirchl-Ideale (Adi Stocker, „Longlines“, Panico-Verlag) wieder öfter begangen.
Einstieg Am besten über F5.2 zum großen Band. Hier rechts haltend aufwärts zu einem Absatz unter einem kleinen Pfeiler. Rechts von diesem startet die Route.
Material Ein Sortiment Rocks und Cams bis Gr. 3, Schlingen
Erstbegeher Otto Eidenschink und Rudolf Peters 1943

F5.6 Westwand „Dülfer“ 6+

Wandhöhe 600m
Kletterlänge 550m + ca. 200m Zustiegsgelände (3 – 4)
Schwierigkeit 6+ (E3), überwiegend 6 und 5+
Charakter Langer und anspruchsvoller alpiner Klassiker der anhaltende Schwierigkeiten in bestem Fels bietet. Gebohrte Standplätze, einige gebohrte Zwischenhaken, das Anbringen mobiler Sicherungen ist notwendig.
Einstieg Am Beginn der Winklerschlucht (meist Schneefeld)



Am Totenkirchl findet man Hans Dülfers schönste Erstbegehung, geradezu genial in der Linienführung. Doch hatte sie in jenem Jahr, bevor der Erste Weltkrieg beginnen sollte, mehrere Anläufe erfordert: Das erste Mal sah die Wand Dülfer zusammen mit seinem Partner von der Fleischbank-Erstbegehung, Werner Schaarschmidt. Ein Misserfolg! Dülfer seilte sich daraufhin von oben durch die ganze Wand ab, um deren Gangbarkeit zu erkunden – Jahrzehnte bevor es Achter oder Tuber gab –, ohne Klettergurt, das Hanfseil um Hose und Schulter laufend! Die Unbequemlichkeit dieser Technik lohnte sich für Dülfer allerdings insofern, dass sie nach ihm benannt wurde.

Der nächste Ersteigungsversuch, diesmal in einer Viererseilschaft, scheiterte wieder, obwohl Dülfer bis in den Nasenquergang vorgedrungen war. Vorsorglich brachte er dort ein Quergangsseil an. Nur eine Woche später gelang ihm zusammen mit Willy von Redwitz das Meisterwerk. „Wir sind durchgerumpelt, als hätten wir die Tour schon einmal gemacht (...) Ich habe Dülfer nie schnaufen gehört, auch im anstrengendsten Riss nicht“, erinnerte sich v. Redwitz ...

Auf das Zickzackwandl folgt der Schluchtquergang, in dem ein wenig schräg nach links abgeklettert werden muss. Allzu zartbesaitete Nachsteiger können hier einen Halbseilstrang einfädeln, sollten allerdings darauf vorbereitet sein.

In dem geräumigen Höhlenüberhang nach diesem Quergang „fixierte“ einmal ein sächsischer Kletterer seinen schwachen, biwakwilligen Seilpartner, stieg solo zum Gipfel und über den Normalweg hinab ins warme Matratzenlager auf der „Strips“. Nach geruhvoller Nacht und einem guten Frühstück holte er anderntags seinen weniger ausgeruhten Freund wieder ab.

„Wesentlich anhaltender als alles zuvor“, meint Tobias Bailer zu den Ausstiegsrissen. Außerdem wartet hier – endlich – noch ein richtig schön klassischer Kaiser-Kamin: steil, kompakt, runde Griffe und etwas undefinierbare Tritte. Und so hat man sich den Gipfel nicht nur auf zum Teil kletterethisch zweifelhaften Platten erschlichen, sondern musste ihn auch erkämpfen.

Berühmtester Kletterberg der Nördlichen Kalkalpen



Im extremen fels Hardcover + Ergänzungsband + Banderole
3. Auflage | Christoph Klein & Jürgen Winkler
VK-Preis 48,00 Euro | ISBN 978-3-95611-182-2



Die ganze Totenkirchl-Westwand ist Legende, aber der 'Nasenquergang' ragt daraus noch einmal hervor. | Foto: TB

